

# **Geo-Öko 22 (2001): 223-226**

## **GEOÖKOAGENDA I**

### **Agenda-Lehrpfade**

KLAUS KREMB, Winnweiler

#### **Zur Einführung**

Von Anfang an war es die Absicht von GEOÖKO, nicht nur Grundlagenforschung vorzustellen, sondern insbesondere auch der ökogeographischen Praxis einen hohen Stellenwert einzuräumen. Einen Aspekt dieser Praxis wollen wir in Zukunft verstärkt ins Blickfeld rücken: den geoökodidaktischen.

Deshalb beginnen wir mit GEOÖKOAGENDA eine neue Rubrik, in der regelmäßig geoökodidaktische Themen aufgegriffen werden. Dabei sollen mit dieser Rubrik keineswegs nur Lehrkräfte "bedient" werden, sondern darüber hinaus alle, die an der Vermittlung ökogeographischer Probleme interessiert und/oder damit befasst sind. Infolgedessen wird mit der neuen Rubrik beabsichtigt, genauso schul- und hochschulgeographische Gesichtspunkte abzudecken wie zum Beispiel auch Aspekte der Erwachsenenbildung. Zudem soll Wert darauf gelegt werden, dass Themen behandelt werden, die im Sinne des Wortes eine hohe Geoöko-Relevanz aufweisen und dementsprechend kognitiv, instrumentell wie affektiv "geladen" sind.

Der Rubriktitel GEOÖKOAGENDA wurde deshalb auch ganz wesentlich von der Agenda 21 inspiriert.

#### **Die Agenda-Idee und ihre Umsetzung**

Besonders im zweiten ihrer vier Teile, in dem es um die "Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung" geht, ist die 1992 auf dem Erdgipfel von Rio de Janeiro verabschiedete Agenda 21 ein geoökologisches Programm für das 21. Jahrhundert.

Um dessen Umsetzung auf den Weg zu bringen, wird in Kapitel 28 der Agenda den Kommunen ein eigenes Kapitel gewidmet. Denn: "Da viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen auf Aktivitäten auf der örtlichen Ebene zurückzuführen sind, ist die Beteiligung und Mitwirkung der Kommunen ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der in der Agenda enthaltenen Ziele. Kommunen errichten, verwalten und unterhalten die wirtschaftliche, soziale und

ökologische Infrastruktur, überwachen den Planungsablauf, entscheiden über die kommunale Umweltpolitik und kommunalen Umweltvorschriften und wirken außerdem an der Umsetzung der nationalen und regionalen Umweltpolitik mit. Als Politik- und Verwaltungsebene, die den Bürgern am nächsten ist, spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Informierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und ihrer Sensibilität für eine nachhaltige und umweltverträgliche Entwicklung." (Agenda, 231)

Damit ist den Kommunen nicht nur aufgegeben, ihre politischen Entscheidungen an den Agenda-Zielen zu orientieren, sondern ebenso die Öffentlichkeit im Sinne der Agenda 21 zu mobilisieren und zu sensibilisieren. Eines der Mittel dazu sind: Lehrpfade.

## **Lehrpfade**

Lehrpfade gibt es in Deutschland seit 1930. Als damals im Bredower Forst bei Nauen in der Mark Brandenburg ein Naturlehrpfad angelegt wurde, stand allerdings ein ganz anderer Gedanke im Vordergrund: nämlich auf diese Weise zu einem Besuch von Naturkundlichen Museen sowie Botanischen und Zoologischen Gärten anzuregen.

Ein wahrer Boom von Lehrpfaden setzte dann in den 1950er Jahren ein, als der Wald zunehmend zum Erholungsraum wurde. Daraus entstand vielerorts das Problem, die Spaziergängerströme gezielt zu lenken und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Wald im Sinne des Naturschutzes anzuregen. Lehrpfade schienen dazu ein besonders zweckmäßiges Mittel zu sein. Nicht überall sind diese Pfade aber noch vorhanden; ihre Palette reicht von nüchtern-sachlichen Informationstexten bis zu romantisch-verklärten Naturschilderungen. Nicht selten beschränken sich die Tafelinformationen freilich auf die bloßen Artnamen von Bäumen.

Einschneidende Veränderungen in der "Lehrpfaddidaktik" erfolgten schließlich in den 1990er Jahren. Die Konzeption von Lehrpfaden folgt nun nicht mehr ausschließlich dem Prinzip von "learning by reading" an Hand von Informationstafeln, sondern zunehmend auch dem Ansatz der bewusst intendierten Betätigung an den einzelnen Lehrpfadstationen durch "learning by doing". Begründet ist dieser Paradigmenwechsel nicht allein aus lernpsychologischen und kognitionswissenschaftlichen Erwägungen, sondern ebenso in gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, die sich mit Stichworten wie Informations- und Wissensgesellschaft einerseits sowie Freizeit- und Erlebnisgesellschaft andererseits beschreiben lassen. Insofern ist ein Lehrpfad stets in doppelter Funktion zu sehen: als Informations- und Wissens- sowie als Freizeit- und Erlebnisobjekt. Lehrpfade stehen so "zwischen" Information und Entertainment; sie sind Landschafts-Infotainment.

Das ist insbesondere bei Naturlehrpfaden nicht unproblematisch. Sie stellen die größte Gruppe der Lehrpfade in Deutschland. Einführungen in diese Lehrpfadgruppe - verbunden mit konzeptionellen Hinweisen - gibt eine im Ausbau befindliche Internetadresse:

- <http://staff-www.uni-marburg.de/~batinic>

Geoökologisch relevant sind dabei vor allem Lehrpfade, die die natürlichen Geofaktoren thematisieren: also hauptsächlich die

- Waldlehrpfade,
- geologischen Lehrpfade,
- Wasserlehrpfade
- Bodenlehrpfade.

Dazu kommt eine Reihe von Wegen, die ausdrücklich als geoökologische Lehrpfade ausgewiesen sind (z.B. Gau-Algesheim in Rheinland-Pfalz oder Langenzenn in Bayern).

Eng damit in Zusammenhang stehen die dorf- und stadtökologischen Lehrpfade oder solche, die sogar ausdrücklich als Agenda-Lehrpfade firmieren.

### **Lehrpfade zur Dorf- und Stadtökologie**

Der erste siedlungsökologische Lehrpfad entstand Mitte der 1980er Jahre in Braunschweig. Inzwischen gibt es im Bereich der Bundesrepublik Deutschland mehr als 40 Lehrpfade dieser Art (vgl. SCHULTE/HETTWER, 4-6).

Sie sind konzipiert:

- als querschnittsorientierte Lehrpfade, die unterschiedliche siedlungsräumliche Biotoptypen als Stichwege erschließen (z.B. in Bamberg oder Heilbronn),
- als gebietsbezogene Lehrpfade, die möglichst repräsentativ ein bestimmtes städtisches oder dörfliches Teilgebiet im Blick auf seine siedlungsräumlichen Biotoptypen vorwiegend als Rundwege darstellen (etwa in Bonn, Göttingen, Mainz oder Mannheim),
- als kombinierte Lehrpfade, die unterschiedliche Gebiete und Ortsteile durchlaufen und je nach Länge zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bus, Straßenbahn etc. erfassbar sind (so in Neumünster oder Stade).  
(SCHULTE/HETTWER, 5)

Objekte sind dabei vor allem gebietstypische Kleinbiotope wie bewachsene Mauern, naturnahe Hecken, Säume und Ruderalstellen oder Gewässer (Tümpel, Bäche etc.).

## **Agenda-Lehrpfade**

Definitive Agenda-Lehrpfade gibt es dagegen noch äußerst wenige. Zwei derartige Wege (Emsland, Göllheim/Pfalz) bestehen bereits; ein weiterer (Wolfenbüttel) ist in Planung.

Im Emsland wurde im Frühjahr 2000 (unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft Umwelt, Gesellschaft, Ernährung A.U.G.E., Hamburg) mit dem so genannten "tounda"-Projekt begonnen. Das heißt: "Es entstehen entlang von Fahrradrouten Erlebnisstationen mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen für Einheimische und Besucher der Region. Das Interesse der Besucher an lokalen und regionalen Besonderheiten soll geweckt, Denkanstöße sollen gegeben und touristische Impulse gesetzt werden." (A.U.G.E., 3)

Standorte in diesem Sinn sind bisher: das Rathaus Papenburg (Lokale Agenda 21), der Dortmund-Ems-Kanal (Binnenschifffahrt und Verkehr) oder eine Mühle (nachhaltige Energieerzeugung). An allen Stationen wird erläutert, was Agenda 21 jeweils konkret heißt.

Langfristiges Ziel des Projektes ist, es über das Emsland hinaus auf ganz Deutschland auszuweiten.

Im Ansatz ganz ähnlich, aber von Anfang an lokal begrenzt, ist der im September 2000 eingeweihte Agenda-Weg in Göllheim/Pfalz, einem Unterzentrum mit 4.000 Einwohnern im ländlich geprägten Kern des Städtedreiecks Mainz-Kaiserslautern-Ludwigshafen/Rhein.

Hier wurde von den Schülern eines Leistungskurses Erdkunde (11. Jahrgangsstufe des Wilhelm-Erb-Gymnasiums Winnweiler/Pfalz) die Informations- und Wissens- sowie die Freizeitorientierung eines Lehrpfades mit den kommunalen Handlungsschwerpunkten im Sinne des Agenda-Prozesses verknüpft und diese durch Informationstafeln - auch im Sinne eines Ortsmarketings - "sichtbar" gemacht, um dadurch an insgesamt zwölf Stationen den Agenda-Gedanken zu konkretisieren.

Diese Handlungsschwerpunkte und Agenda-Konkretionen betreffen in Göllheim:

- die soziale Ortsentwicklung am Beispiel der Revitalisierung des Ortskerns im Zuge der laufenden Sanierungsmaßnahmen, weiterhin der Judengasse mit ihren historischen Implikationen, einem bewusst innerörtlich angesiedelten altersgerechten Wohnprojekt und einer "Mauer der Begegnung" (als künstlerische Umsetzung des Gedankens der Partnerschaft über nationale und soziale Grenzen hinweg);
- die wirtschaftliche Ortsentwicklung im Hinblick auf den naturräumlichen Rahmen Göllheims (Randsaum des Rheinhessischen Tafel- und Hügellandes in

der unmittelbaren Nachbarschaft des Pfälzer Berglandes und des Pfälzer Waldes), den daraus resultierenden siedlungsräumlichen Kontext im Randbereich des oberrheinischen Altsiedellandes, endlich die industrielle Nutzung der tertiären Kalke des südwestlichen Mainzer Beckens;

- die ökologische Ortsentwicklung unter den Gesichtspunkten Renaturierung und Rekultivierung der aufgelassenen Kalkabbauflächen, der innerörtlichen Grünachse (Frischlufschneise), einer am Ortsrand neu angelegten Streuobstwiese und den Umweltaktivitäten der beiden Göllheimer Schulen.

Das sich aus diesen "Agenda-Stationen" ergebende Rundwegkonzept gliedert den gesamten Lehrpfad in drei thematisch orientierte Abschnitte:

- Aspekt Natur und Landschaft I - Sozioökologische Umwelt I: Grüne Ortsrandzone (Tafel 1), Siedlungsräumlicher Rahmen (Tafel 2), Rekultivierung und Renaturierung ehemaliger Steinbruchflächen (Tafel 3), Naturräumlicher Rahmen (Tafel 4);
- Aspekt Gesellschaft - Soziale Umwelt: Revitalisierung des Ortskerns (Taf. 5), Jüdische Ortsgeschichte (Taf. 6), Altengerechtes Wohnen (Taf. 7), "Mauer der Begegnung" (Taf.8)
- Aspekt Natur und Landschaft II - Sozioökologische Umwelt II: Grünachse (Tafel 9), Streuobstwiese (Tafel 10); Grundschule (Tafel 11), Regionale Schule (Tafel 12).

Über die Route insgesamt informiert eine Haupttafel im Ortskern gegenüber dem Rathaus. Zusätzlich stehen als Printmedien ein Flyer und eine ergänzende Broschüre zur Verfügung.

Mit diesem Projekt hat ein Erdkunde-Leistungskurs nicht nur einen nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung des Agenda-Gedankens (für sich wie für die Ortsgemeinde Göllheim und darüber hinaus) geleistet, sondern zugleich auch eine schlüssige Antwort gegeben auf die jüngst von J. Lethmate in der ERDE aufgeworfene Frage: "Ökologie gehört zur Erdkunde - aber welche?"

## **Literatur**

- A.U.G.E. (2000): Tourenda, Die Tour zur Agenda 21. Hamburg.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (1997): Agenda 21. Berlin (zitiert als: Agenda).
- Gemeinde Göllheim (2000): Agenda-Weg Göllheim, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit als Prinzipien der Ortsentwicklung. Göllheim.
- LETHMATE, J. (2000): Ökologie gehört zur Erdkunde - aber welche? Kritik geographiedidaktischer Ökologien. - Die Erde Bd. 131, H. 1: 61-79.

- SCHULTE, W. u. Ch. HETTWER (1999): Lehrpfade und Naturerlebnispfade zur Dorf- und Stadtökologie in Deutschland (Stand Januar 1999). - Natur und Landschaft Bd. 74, H. 1: 3-10.

### **Anmerkung**

Die Zahl der Lehrpfade in Deutschland dürfte sich auf etwa 4.000 belaufen. Darunter sind viele, die als geographische und insbesondere geoökologische Lernorte eine Rolle spielen (können). Der Autor erbittet daher Hinweise auf solcherlei Lehrpfade, sofern ihnen eine hohe lernaktivierende Rolle zukommt. Ansonsten sei vorab auf eine einschlägige Lehrpfad-Karte im in Arbeit befindlichen Nationalatlas-Band "Klima, Pflanzen- und Tierwelt" verwiesen.

### **Anschrift des Autors:**

Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb M.A., Wilhelm-Erb-Gymnasium,  
Gymnasiumstraße 15, D - 67722 Winnweiler, E-Mail: [kk@klaus-kremb.de](mailto:kk@klaus-kremb.de).